

Deutscher Präventionspreis 2005 - Bewerbung des Seniorenamtes

Antrag der SPD – Stadtratsfraktion vom 3.1.2005

Anmeldung

**zur Tagesordnung der Sitzung
des Sozialausschusses
am 17. März 2005**

- öffentlicher Teil –

1. Hintergrund

Mit Schreiben vom 3. Januar 2005 hat die SPD-Fraktion den Antrag gestellt, dass die Stadt Nürnberg sich mit einem innovativen Projekt der Gesundheitsförderung für „Menschen ab 50“ am Wettbewerb um den „Deutschen Präventionspreis 2005“ bewirbt. Im Antrag werden geeignete Projekte von SenA (Computer Club 50plus; Senioren- und Gesundheitstage) für die Bewerbung vorgeschlagen, da der diesjährige Schwerpunkt auf der Prävention in der zweiten Lebenshälfte („50plus“) liegt. SenA hat am 14. Januar 2005 seine Bewerbung abgegeben, hierfür allerdings das „Hochbetagten-Projekt“ ausgewählt (zur näheren Begründung siehe Tz. 3.2). In dieser Vorlage werden der Inhalt der Bewerbung und der weitere Ablauf des Bewerbungsverfahrens dargestellt.

2. Der Deutsche Präventionspreis 2005

2.1. Träger

Der Deutsche Präventionspreis wird seit 2003 jährlich auf einem ausgewählten Teilgebiet der Prävention vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMG), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Bertelsmann Stiftung ausgeschrieben. Er wurde erstmals 2004 vergeben. Der Preis ist mit einem Preisgeld von insgesamt 50.000 Euro dotiert, das in der Regel auf mehrere Projekte aufgeteilt wird. Der Deutsche Präventionspreis 2005 wird von der Fa. Janssen-Cilag finanziell unterstützt.

Im Jahr 2005 werden realisierte bzw. laufende Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung gefördert, die in der zweiten Lebenshälfte „Eigenverantwortung und Eigenkompetenz stärken sowie körperliche, soziale und geistig-seelische Aktivitäten fördern, Partizipation ermöglichen und Umfeldaspekte wie Umweltaspekte einbeziehen“ (vgl. auch: www.deutscher-praeventionspreis.de).

2.2. Bewerbung

Der Deutsche Präventionspreis 2005 wurde im September 2004 ausgeschrieben. Der Bewerbungszeitraum war vom 15. November 2004 bis zum 31. Januar 2005. Die Bewerbung kann ausschließlich online erfolgen. Unter der o.g. Internetadresse kann das Bewerbungsformular aufgerufen werden. Dieses Formular enthält vorgegebene Fragen zum Projekt, die durch Ankreuzen oder freien Text beantwortet werden können. Für die freien Antworten steht jeweils nur begrenzter Raum zur Verfügung.

2.3. Auswahlverfahren und Preisverleihung

Nach Bewerbungsschluss werden Projekte ausgewählt, die in die Endauswahl kommen. Nominierte Teilnehmer werden voraussichtlich im März oder April 2005 besucht, damit sich die Auswahljury ein konkretes Bild der eingereichten Projekte machen kann. Die Auswahl der Preisträger wird durch eine unabhängige Jury vorgenommen (die Mitglieder können der Website nicht entnommen werden). Am 22. Juni 2005 wird der Preis durch die Schirmherrin, Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherheit Ulla Schmidt in Berlin vergeben.

3. Bewerbung der Stadt Nürnberg

Neben SenA hat auch Gh geprüft, ob eine Bewerbung erfolgen soll. Außerdem wurde von KuF eine Bewerbung im Hinblick auf das von SenA und KuF gemeinsam durchgeführte Projekt „Migration und Alter“ erwogen.

Laut schriftlicher Stellungnahme von Gh liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten zur Gesundheitsförderung im Gh aber „allein schon angesichts der geringen Ressourcen traditionell im Bereich Kinder und Jugendliche. Ein Projekt im Bereich Seniorengesundheit läuft derzeit nicht und ist dort auch nicht geplant“. Die Abstimmung mit KuF ergab, dass es sinnvoller erscheint, die Bewerbung auf ein Projekt zu konzentrieren und nicht parallel mehrere Beiträge aus einer Stadt einzureichen. Deshalb erfolgte lediglich eine Bewerbung durch SenA.

3.1. Auswahl eines Projekts

Nach der Ausschreibung des Deutschen Präventionspreises wurde von SenA zunächst daran gedacht, sich mit dem Nürnberger **Gesamtkonzept der offenen Altenarbeit** als präventiv wirksames Angebot zu bewerben (vgl. auch Stadtratsvorlage vom 9. April 2003 und Sozialausschussvorlage vom 15. Mai 1997). Dieses Konzept lässt sich jedoch nicht in die vorgegebenen Bewerbungskriterien einpassen, wonach eine umschriebene Zielgruppe und eng definierte Zielsetzungen zu benennen sind. Offene Altenarbeit als präventives Gesamtkonzept umfasst aber unterschiedliche Zielgruppen von Senioren in verschiedensten Lebenslagen und dementsprechend eine breitere Definition von unterschiedlichen Zielsetzungen.

Somit war eine Auswahl eines Projekts aus dem Gesamtkonzept zu treffen. Die im SPD-Antrag genannten **Seniorentage** ließen sich in die Struktur der Bewerbungsunterlagen ebenfalls nicht einfügen, da die Seniorentage eher die Zielgruppe der Generation 50plus insgesamt im Blick haben und zudem das Anliegen der Seniorentage, zu einem bewussteren und gezielten Umgang mit der Gestaltung des Älterwerdens beizutragen, nicht in seiner unmittelbaren Wirkung nach eng definierten Zielkriterien unmittelbar messbar ist.

Der ebenfalls im SPD-Antrag genannte Vorschlag, den **Computer Club Nürnberg** (CCN 50plus) als Projekt einzureichen, wurde ebenfalls verworfen. Da in den letzten Jahren Senioren-Computerinitiativen bereits in anderen Preisvergaben bereits häufig berücksichtigt wurden und derzeit auch im Rahmen einer Kampagne des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gesondert gefördert werden (SenA hat hier in Kooperation mit dem CCN 50plus beim Projektträger bereits einen entsprechenden Förderantrag gestellt), erschien die Aussicht auf eine Berücksichtigung bei der Preisvergabe nicht sehr hoch.

Schließlich wurde von SenA das „**Hochbetagten-Projekt**“ (im Sozialausschuss zuletzt vorgestellt am 9. Oktober 2003) als aussichtsreich für den Deutschen Präventionspreis erachtet.

3.2 Bewerbung mit dem Hochbetagten-Projekt

In diesem Projekt werden für hochbetagte, allein lebende und körperlich beeinträchtigte sowie materiell in der Regel benachteiligte Menschen mit Hilfe von Mitgliedern des ehrenamtlichen häuslichen Besuchsdienstes von SenA neue soziale Netzwerke aufgebaut. Aufgrund ihrer mehrfachen Benachteiligungen sind diese Menschen nicht mehr in der Lage, ohne Hilfe am öffentlichen Leben teilzuhaben. Sie sind meist an die eigene Wohnung gebunden und benötigen Unterstützung, um diese zu verlassen. Übliche Angebote der offenen Altenarbeit, die eine soziale Einbindung ermöglichen würden (z.B. Seniorenbegegnungsstätten, Altenclubs) können von diesem Personenkreis deshalb nicht mehr wahrgenommen werden.

Mit diesem Projekt wird präventiv drohende Vereinsamung (mit den bekannten negativen Folgen für psychische und physische Gesundheit) verhindert und das Verbleiben in der eigenen Wohnung unterstützt. Das seit fünf Jahren bestehende Projekt hat zwei „traditionelle“ Säulen; derzeit ist außerdem als neue, dritte Säule eine Umsetzung des bisher zentral organisierten Projekts auf Stadtteilebene geplant:

- zweimal im Jahr jeweils einwöchige Erholungsfahrten (ebenfalls mit ehrenamtlicher Unterstützung und Begleitung durch eine ehrenamtlich tätige Altenpflegerin), die neben dem Aufbau neuer sozialer Kontakte der Gesundheitsförderung dienen (z.B. Gedächtnisübungen, Gymnastik und Tanzen im Sitzen).
- monatliche zentrale Treffen für die hochbetagten Menschen, um neue soziale Netze entwickeln zu können. An diesen Treffen nehmen zwischen 70 und 90 Personen teil, die mit ehrenamtlicher Hilfe von zu Hause abgeholt und wieder zurück gebracht werden;
- In Kooperation mit dem Quartiermanagement Galgenhof/Steinbühl wird derzeit im Rahmen der Stadtteilentwicklung vorbereitet, die monatlichen Treffen mit Unterstützung ehrenamtlich tätiger Bürger sowie sozialen Einrichtungen dezentral im Stadtteil durchzuführen. Daraus sollen kleinräumige nachbarschaftliche Unterstützungsnetzwerke für hochbetagte Menschen entstehen. Das Quartier Galgenhof/Steinbühl dient dabei als „Modellstandort“ für den Aufbau solcher nachbarschaftlicher sozialer Netzwerke für hochbetagte Menschen. Über dieses Projekt wird in einer gesonderten Sozialausschussvorlage für die Sitzung am 17. März 2005 detailliert berichtet.

Das Hochbetagten-Projekt entspricht insgesamt in hohem Maße den Kriterien des Deutschen Präventionspreises, präventiv wirksam zu sein und bezieht sich zudem auf eine Zielgruppe, die in den Bewerbungsformularen als beispielhaft genannt wird (vgl. Beilage).

Die Angebote fördern soziale Aktivitäten; durch die gesundheitsfördernden Maßnahmen während der Erholungswoche und durch Vorträge bei den monatlichen Treffen werden aber auch geistig-seelische und körperliche Aktivitäten gefördert. Da die Teilnehmer darüber hinaus nicht nur Empfänger von sozialer Zuwendung sind, sondern auch selbst als Gesprächspartner und Bezugspersonen für andere Teilnehmer zur Verfügung stehen und somit in ihrer sozialen Aktivität angeregt werden, werden auch Eigenkompetenzen i.S. der Hilfe zur Selbsthilfe (wieder) aufgebaut bzw. ihr Verlust präventiv verhindert (z.B. soziale Kompetenzen).

Damit dient das Projekt insgesamt in präventiver Weise der Erhaltung sozialer Integration, seelisch-geistiger Gesundheit und körperlichen Wohlbefindens und unterstützt das längere Verbleiben der zunehmenden Zahl allein lebender hochbetagter Menschen in ihrer Wohnung. Darüber hinaus werden mit diesem Projekt auch Handlungsfelder für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement geschaffen.

II. Beilagen

- Antrag der SPD – Stadtratsfraktion vom 3.1.2005
- Hinweise zum Online-Wettbewerb für den Deutschen Präventionspreis 2005

III. Beschlußvorschlag:

Entfällt, da Bericht

IV. Herr OBM

V. Herr Ref. V

Am
Referat V